

Die Kunst **SZENE**

OT

IN HAMBURG UND UMGEBUNG

Februar/März 2012

Gratis

Burnout der Helden: Ferdinand Hodler, Aleksandr Dejneka und Neo Rauch – Großaufgebot in der Hamburger Kunsthalle /// **Sehnsuchtsorte:** 50 schöne Kunstplätze auf der ganzen Welt /// **Anarcho-Bildhauer:** Bogomir Eckers Dingwelt in Wolfsburg



KUNSTREISEN



„Unified Estonia“, Performance von Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper, Theater NO99, 2004

REPORTAGE

Identität stiften

Tage in Tallinn mit den Freunden der Kunsthalle Advanced

TEXT: VERONIKA SCHÖNE*

Jeden Mittag das gleiche Schauspiel: Der Marktplatz von Tallinn füllt sich mit Menschenmassen. Wie Lindwürmer schlängeln sich die Touristengruppen der Kreuzfahrtschiffe durch die pittoreske Altstadt, brav hinter senfgelben Schildern mit schwarzen Ziffern hinterher trotzend, die ihnen sagen, zu wem sie gehören, und wohin sie zu gehen haben.

Wir trotten natürlich nicht, sondern besichtigen die Stadt von innen. Eero Epner, Kunsthistoriker, Kritiker und Dramaturg am Theater NO99, führt uns durch Tallinn, öffnet Tür und Tor und bringt uns mit den interessantesten Künstlern zusammen. „Die Esten haben keinen großen Kunstverstand“, meint Eero trocken. Es sei schwierig, sie an was Neues heranzuführen. Das ist mehr als nur Koketterie. Sängerkulte und Mittelalterromantik dominieren das kulturelle Bild und sind die Verkaufsschlager für den Tourismus.

Doch an den Künstlern und Kulturschaffenden

kann es nicht liegen. Nicht an Tõnis Saadoja, der uns zusammen mit Kurator Anders Härm im EKKM, einem Off-Raum am Hafen, seine Installation zeigt: alte Schwarz-Weiß-Fotografien mit „Lost Places“ seiner Heimatstadt, die er in Aquarelle umgesetzt hat – die Kehrseiten des Tourismus. Und nicht an Jaan Toomik, der uns mit seinen existenziellen Videoarbeiten tief bewegt. „Wir sind wenige. Wir kennen uns“, erläutert Jaan knapp, der, wie auch der wesentlich jüngere Tõnis, die Suche nach Identität umkreist. Berührend, bissig, manchmal erfrischend böse sind die Arbeiten und überbordend von einer Freude an der Kunst, die ein Füllhorn an Ideen gebiert.

Die „wenigen“ sind enorm umtriebig und empfangen uns mit einer seltenen Herzlichkeit und Offenheit. Indrek Kasela, Unternehmer, Galerist, Sammler, Filmproduzent und Gastronom, kredenzt uns ein köstliches Mahl in seinem Restaurant „Köök“. Als Beilage gibt er

einen fulminanten Einblick in die Kulturlandschaft Estlands. Auch Mikko Fritze ist mit von der Partie. Der Direktor des Goethe Instituts Helsinki erzählt aus seiner Zeit als Leiter des Kulturhauptstadtprojekts Tallinn 2011. „Aus Hamburg kommen Sie? Wie schön, da habe ich studiert, und mein Bruder hat eine Bar auf St. Pauli. Klar komme ich.“ Einfach so. Weil es Spaß macht.

Das NO99 macht ziemlich erfolgreich politisches Theater. Schon der Name ist programmatisch: Seit der Gründung 2004 zählen der Regisseur Tiit Ojasoo und die Performancekünstlerin und Szenographin Ene-Liis Semper ihre Stücke rückwärts von 99 – stetig der Stunde Null entgegen. Das kulturelle Überleben



ist in Tallinn auch nicht leichter als anderswo. Deshalb haben sie zuletzt sogar eine – fiktive – Partei gegründet. „Unified Estonia“ wurde auf dem Gründungsparteitag mit einem gigantischen Spektakel gefeiert. „Wir werden heute noch gefragt, ob wir nicht endlich ernst machen

und wirklich eine Partei gründen wollen“, seufzt Ene-Liis, die Estland auf der Biennale von Venedig vertreten hat. Mehrfach war sie in Hamburg zu Gast, mit ihrem Theater und mit ihrer Kunst. Damit hat alles angefangen.

Auf dem Weg zum KUMU, dem estnischen Kunstmuseum, einem kühn geschwungenen Bau, begegnen wir wieder den Kreuzfahrtgruppen Nummer fünf, Nummer sechs, Nummer acht. „Das machen wir demnächst auch“, drohe ich der Gruppe, die nicht ganz so brav hinter Eero her trottet. Wir sind ein Haufen Individualreisender, die regelmäßig zusammen durch die Weltgeschichte fahren. Immer dorthin, wo Kunst ist, besonders zeitgenössische. Oder wohin wir besondere Beziehungen pflegen. In Tallinn ist beides der Fall – ein großes Glück. Überall sind wir willkommen, werden vorgestellt und weitergereicht. „Wenn ihr jetzt noch nach Helsinki fahrt“, meint Indrek zum Abschied, „müsst ihr unbedingt den Set Designer von Aki Kaurismäki treffen.“ Später, als ich im Kino den wunderbaren neuen Kaurismäki sehe, bedaure ich es schon ein bisschen, dass wir das nicht auch noch untergebracht haben.

*Veronika Schöne organisiert Reisen, Seminare, Ausstellungen- und Atelierbesuche für die Freunde der Kunsthalle Advanced. www.freunde-advanced.de